



SPIELFILM

TV-Austrahlung: 28. Dezember um 00.10 Uhr im ZDF

Kurzsynopsis

Der achtzehnjährige Felix verliebt sich im Thailand-Urlaub in die bildschöne geheimnisvolle Fai. Er beschließt seinem Herzen zu folgen – aber das wird kompliziert.

Synopsis

Familie Schröder verbringt den letzten gemeinsamen Weihnachtsurlaub auf der thailändischen Ferieninsel Phuket. In Patong verliebt sich der achtzehnjährige Sohn Felix in die bildschöne Thailänderin Fai. Auch Fai macht hier Urlaub – sie kommt aus dem Isaan im Norden Thailands. Felix' Bruder und seine Mutter Annegret vermuten zwar, dass Fai eine Prostituierte ist. Aber ältere Brüder nerven sowieso nur, und Eltern auch. Felix ist von der schönen und rätselhaften Fai hingerissen. Und sie erwidert seine Gefühle! Nach einem schmerzlichen Abschied am Ende des Urlaubs beschließt er kurzerhand, länger zu bleiben und folgt ihr in die thailändische Provinz – ohne das wirkliche Geheimnis der Schönen zu kennen. Seine Eltern sind entsetzt: So war das mit dem „man muss seinem Herzen folgen“ wirklich nicht gemeint! Aufgebracht lässt auch Annegret den Rückflug sausen und setzt sich auf die Fersen ihres Jüngsten.

Pressenotiz

Die erfahrene Dokumentarfilmerin Susanna Salonen, die selbst in Thailand gelebt und gearbeitet hat, räumt in ihrem Spielfilmdebüt auf kluge und humorvolle Weise mit Vorurteilen auf und beschreibt authentisch den Alltag der Thailänder jenseits der Touristenzentren. Ebenso überzeugend agieren die jungen Schauspieler Max Mauff („Die Welle“, „Victoria“, „Sense8“) – 2013 mit dem Max Ophüls Preis ausgezeichnet – und die thailändische Entdeckung Aisawanya Areyawattana. Theater- und Filmschauspielerin Viktoria Trauttmansdorff („Hannah Arendt“) glänzt als besorgte Mutter auf Selbstfindungstrip.

Sendetermin:

28. Dez um 00.10 Uhr im ZDF (Das Kleine Fernsehspiel)

Länge: 90 min.

Kontakt Presse für Ausstrahlung:

ZDF: Britta Rohmert (rohmert.b@zdf.de) Güngör Oztürker (Oetztuerker.G@zdf.de)

PR KÖLN Büro für Kommunikation: Heino Schütten (schuetten@pr-koeln.de)

Tel./Fax 0221 9526802 und Mobil 0177 7859805

Kontakt Produktion:

HANFGARN & UFER (info@hu-film.de) Tel. 030 84 85 50-00 / -16

Pressestimmen zum Kinostart (2014)

(Deutschlandradio Kultur)

In ihrem Regiedebüt "Patong Girl" erzählt Susanna Salonen jenseits lieb gewordener Vorurteile von der Urlaubsreise einer deutschen Familie nach Thailand.

(EPD Film)

...der Ausgangspunkt eines witzigen und klugen Versuchs über Vorurteile und Geschlechterrollen.

(Cinema)

„Authentisch gespielt und genau beobachtet – ein überzeugendes Spielfilmdebüt.“

(BR 3)

„Gut besetzter, nachdenklich stimmender Film über Vorurteile und wie man sich darüber hinweg setzt“.

(ZEIT online)

„Bei allem Sinn für Exotik entsteht ein Eindruck von Authentizität. Das macht Patong Girl zu einem Film, der in jedes Reisenecessaire gehört.“

(Hamburger Morgenpost)

„Eine berührende interkulturelle Geschichte ohne falsche Töne.“

(TAZ)

„Auch dieser erste Spielfilm kündigt vom genauen Blick Salonens. Da wirkt nur wenig gestellt und nichts geschönt.“

(Kieler Nachrichten)

Großartiges Spielfilmdebüt - komisch und klug, in vielen fein beobachteten Details. Vorhandenen Stereotype werden aufgespießt, herrliche Charaktere gezeichnet und eine zauberhaft romantische, interkulturelle Liebesgeschichte erzählt.

(Berliner Morgenpost)

Mit einen Blick für Details gelingt es, aus der völlig unspektakulären Situation eines Weihnachtsurlaubs ein spannendes Drama darüber zu entwickeln, wie offen für eine Begegnung mit dem Fremden die meisten Menschen wirklich sind.

(BZ)

Sensibel und spannend erzählt.

(Hamburger Morgenpost)

Eine berührende interkulturelle Geschichte ohne falsche Töne.

(Hannoversche Allgemeine Zeitung)

In diesem Film lernt man, dass es auch in exotischen Ferienparadiesen eine Mittelschicht gibt, die sich um die eigenen Töchter sorgt. Und es muss sich auch nicht jeder Ferienliebe als Katastrophe erweisen. Sehenswert.

(SWR 3)

...als Film ist er ein kleines Meisterwerk mit viel Sinn für Situationskomik.

Darsteller

Felix Schröder
Fai
Annegret Schröder
Ulrich Schröder
Tommy Schröder

Max Mauff
Aisawanya Areyawattana
Victoria Trauttmansdorff
Uwe Preuss
Marcel Glauche

Team

Buch und Regie
Bildgestaltung
Szenenbild
Montage
Originalton
Sounddesign
Mischtonmeister
Kostümbild + Maske
Casting
Redaktion
Produzenten

Susanna Salonen
Yoliswa von Dallwitz
Pongnarin Jonghawklang
Bettina Böhler
Ulla Kösterke
Manuel Meichsner
Adrian Baumeister
Stefanie Jauss
Karen Wendland
Burkhard Althoff
Andrea Ufer, Gunter Hanfgarn

Eine Produktion von
in Koproduktion mit dem
Koproduzent Thailand
gefördert von

HANFGARN & UFER
ZDF / Das kleine Fernsehspiel
De Warrenne Pictures, Bangkok
Die Staatsministerin für Kultur (BKM)
Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein
Nordmedia

Susanna Salonen über Ihr Regiedebüt

Mich verschlug es 1997 als Tauchlehrerin für eine Saison in den thailändischen Urlaubsort Patong auf der Insel Phuket. Patong schien mir damals laut und hässlich - ein Touristenort, der in erster Linie aus Straßen voller Bars bestand. An jeder Ecke wurden billige Kopien von Rolex, Nike und Gucci angeboten. Trotzdem hatte alles eine seltsame Wahrhaftigkeit: Wer bestimmt, was echt ist? Echte Fake-Nike sind... echte Fakes. Und die Liebe hier, war die echt? ... oder war das falsche Liebe? Waren das echte Frauen, oder falsche Frauen? Und wie benehmen sich echte Männer?

Außerhalb der Urlaubsorte wie Phuket und Pattaya gibt es ein „ganz normales“ Thailand ohne Barstraßen und ohne Touristen. Dieses normale Thailand ist ziemlich bürgerlich – eine alte Kulturnation mit eigener Schrift, Ornamentik, Musik, Literatur und einer tradierten Gesellschaftsstruktur. Touristen lernen dieses bürgerliche Thailand kaum kennen, schon die Sprachbarriere ist enorm.

Aber wer sich die Zeit nimmt, bemerkt, dass sich über alle Kultur- und Sprachgrenzen hinweg, die Lebenswelten einer Mittelschichtsfamilie in vielen Dingen gar nicht so sehr von dem unterscheiden, was wir von zuhause kennen.

Zwei Jahre nach dem Tsunami von 2004 war ich zum ersten Mal wieder in Phuket. Am Jahrestag der Katastrophe zündeten die Menschen Laternen an, die in den schwarzen Nachthimmel schwebten. Sie sollten den Seelen der Verstorbenen, die noch immer den Weg zur anderen Seite suchten, die Richtung weisen. 99 buddhistische Mönche sprachen ein langes Gebet am Strand.

Nach dem Ritual ging alles wieder ganz normal weiter, und die Musik in den Barstraßen war so laut wie immer. Das Laute und Hässliche ließ sich nicht unterkriegen, und auf seltsame Weise beruhigte mich das sogar. Es erzählt etwas über unsere menschliche Natur: Wir schaffen es, trotz allem weiterzumachen. Wir bauen eine neue Barstraße, ein neues Tauchgeschäft, ein neues Restaurant und machen die Musik wieder an...

Interview mit Susanna Salonen

(Zur internationalen Premiere von PATONG GIRL auf dem Austin Film Festival 2014.)

Wie bist Du zu der Geschichte gekommen?

Ferienorte sind ziemlich interessant. Hier treffen wirklich Kulturen aufeinander. Einerseits gibt es die einheimische Bevölkerung mit ihren Traditionen, ihrer Mentalität und ihrer eigenen Art, mit Dingen umzugehen. Und dann gibt es die Urlauber aus der ganzen Welt. Die Menschen geben meist einen beträchtlichen Geldbetrag für ihre Reise aus und die Erwartungen sind entsprechend hoch. Sie wollen was erleben, verwöhnt werden, Träume und Abenteuer ausleben... Wenn dann diese hohen Erwartungen auf die Realität vor Ort treffen, geht das nicht immer gut aus.

Die Beziehungsdynamik zwischen den beiden Hauptfiguren ist sehr speziell. Willst Du dazu etwas sagen?

In Europa haben wir thailändischen Frauen gegenüber zumindest unterschwellig Vorurteile. Wir nehmen an, sie seien alle – und hier wird über den größten Kamm überhaupt geschoren – entweder gerissene Bargirls, die es auf ahnungslose Liebeshungrige abgesehen haben, oder sie sind klare Opfer von Armut und männlicher Sexausbeutung und verdienen unser tiefstes Mitgefühl. Wenn man den Begriff PATONG GIRL googelt, findet man endlos viele Amateuraufnahmen und Foreneinträge und alles Mögliche über sexy-sexy Bargirls in Patong und Thailand. Aber tatsächlich sind von den 35 Millionen thailändischen Frauen ungefähr 35 Millionen keine Bargirls.

Wie wichtig war das Verhältnis zwischen den beiden Familien für den Spannungsbogen der Geschichte?

Ich wollte, dass die Thai-Familie genauso wie die deutsche Familie aus der Mittelschicht kommt – und keine armen Reisbauern in der Bambushütte sind, die von Reis mit Salz leben. Natürlich gibt es in Südostasien Armut. Aber gerade in Thailand wächst eine sehr große bürgerliche Mittelschicht heran. Alle thailändischen Schauspieler im Film kommen aus der Mittelschicht. Das Thai New Wave Cinema zum Beispiel ist ein Kino von und für diese Mittelschicht. Und allen kulturellen Unterschieden zum Trotz ist die Mittelschicht weltweit überraschend ähnlich.

Wie hat sich das Drehen in Thailand auf den Film ausgewirkt?

Ich bin durchs Land gereist, und fand ehrlich gesagt, das kleinstädtische Thailand ähnelt sich im Stadtbild sehr. Und da wir wenig Geld hatten, drehten wir dann viel im Umkreis von Bangkok. Nahkon Nayok steht für Nong Khai und Pattaya für Patong. Vorher war mir nicht in aller Deutlichkeit klar gewesen, dass es in Thailand Filmzensur gibt. Das Drehbuch musste in 26-facher, übersetzter Ausführung an die Filmbehörde geliefert werden. Die Behörde las es und forderte einige kleine Änderungen – z.B. verkaufte in einer Szene ein fliegender Händler billige Kopien von Gucci und Rolex auf der Straße. Das ginge so nicht. Ich habe es geändert – und der Straßenhändler verkaufte dann Rosen und Kondome mit Erdbeergeschmack. Das wurde akzeptiert.

Interview Victoria Trauttmansdorff zu ihrer Rolle in „Patong Girl“

Wie war es für Dich in Thailand zu arbeiten? Was für Kontakte, welche Anknüpfungspunkte gab es zu den Menschen dort?

Durch die thailändische Filmcrew haben wir das Land nicht nur als Touristen kennengelernt. Wir haben an Orten gedreht, die ich sonst nie zu Gesicht bekommen hätte, und wir wurden überall sehr herzlich aufgenommen. Als wir länger im Rotlichtviertel drehten, waren wir da natürlich bekannt wie bunte Hunde. Alle lachten uns an. Ich habe dann mit vielen Thailändern gesprochen – mit einem gemeinsamen Vokabular von etwa zehn Worten, sechs englische Worte, vier Worte Thailändisch. Das war ein wunderbares Erlebnis.

Gab es für Dich einen besonderen Grund, diese Rolle anzunehmen?

Die Rolle fand ich sofort spannend! Annegret will alles richtig machen, sie will jedem und allem gerecht werden. Sie fühlt sich für alles, vor allem aber für die drei Männer ihrer Familie, verantwortlich. Und genau darum scheitert sie pausenlos. Man hört ja heute immer, man müsse lernen los zu lassen. Genau das kann die arme Annegret so überhaupt nicht und deshalb war sie mir von Anfang an sympathisch.

Glaubst Du, es gibt einen Unterschied zwischen Liebe in Deutschland und Liebe im Ausland?

Liebe im Ausland, Urlaub vom ich? Das entspricht doch einem totalen Klischee! Ist man als Tourist im Ausland von Zwängen befreit und lässt sich auf Dinge ein, die man Zuhause nicht riskieren würde? Vermutlich stimmt das Klischee. Eine ganze Branche lebt ja davon. Und gerade in Thailand kann man bis zur Schmerzgrenze beobachten, wie befreit die (meist männlichen) Touristen sind, wie freizügig sie ihre Sexualität ausleben. Das ist zum Teil richtig ekelerregend.

Das Moment „Die Kinder sind aus dem Haus“ kennst Du selbst. Willst Du dazu was sagen?

Ja, das Moment betrifft mich sehr direkt. Meine beiden Töchter haben zur selben Zeit Hamburg verlassen. Das konnte ich mir vorher kaum vorstellen. Ich habe sie schon vermisst, bevor sie überhaupt weg waren. Mit wem sitze ich dann in der Küche und quatsche stundenlang? Mein neues Leben ist – Gott sei Dank – weniger schlimm, als ich es mir ausgemalt habe. Jetzt sitze ich mit Freunden oder mit meinem Mann in unserer Küche und quatsche. Ich hatte die Freude an Zweisamkeit völlig unterschätzt.

Interview mit Max Mauff

Wie war es für Dich in Thailand zu arbeiten?

Die Arbeit an Patong Girl war in vielerlei Hinsicht eine komplexe und erfahrungsreiche Zeit für mich. Dabei war die Berührung mit Thailand ein sehr positiver Faktor, der wohl auch maßgeblich den Film beeinflusst hat.

Was war für Dich eine besondere Herausforderung?

Die Schwierigkeit bestand darin, dass die ganze Glaubwürdigkeit der Geschichte nicht nur innerhalb der Familie, sondern für mich vor allem in der Liebesgeschichte zwischen Felix und Fai zu finden sein musste. Und es war eine besondere Herausforderung, über alle Unterschiedlichkeiten hinweg eine glaubhafte Urlaubsliebe zu erzählen, mit den üblichen Irrungen und Wirrungen.

Wie war die Zusammenarbeit zwischen Dir und Amp (Aisawanya Areyawattana)?

Mit der Zeit haben Amp und ich uns auch gut aufeinander eingeschossen.

Was nimmst Du mit für Dich aus der Erfahrung Thailand?

Es bleiben viele schöne Erinnerungen und fantastische Momente, mit vertrauten Menschen aus Thailand und Deutschland. Wenn ein bisschen was von dieser Magie des Reisens im Film hängen geblieben ist, bin ich schon glücklich.

Aisawanya Areyawattana zu ihre Rolle als Fai

Als ich das Drehbuch las, musste ich oft lachen, weil ich so vieles aus meinem eigenen Leben wiedererkannte. Liebe ist ein großes Thema, das uns alle angeht. Wie kann ich einen Menschen finden, mit dem ich mein Leben teilen kann? Will jemand nur eine Affäre, oder will er mit dir zusammen sein? Ich bin Schauspielerin und Hellseherin. Ich weiß viel über die Welt und über die Menschen, aber Liebe kann man nicht voraussagen.

BIOGRAFIEN

Schauspieler

Max Mauff – Felix

Schon als Kind begann der 1987 geborene Maximilian Mauff seine schauspielerische Karriere und debütierte im Kino im Alter von vierzehn Jahren mit einer Hauptrolle in dem Film „Das Jahr der ersten Küsse“ von Kai Wessel. Zahlreiche Film- und Fernsehengagements unter Regie von z.B. Tom Tykwer, Sebastian Schipper, Stephen Daldry, Julia von Heinz, Veit Helmer u.a. schlossen sich dieser Arbeit bis heute an, für die er auf nationalen und internationalen Festivals ausgezeichnet wurde – zuletzt als bester Nachwuchsdarsteller auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis, Saarbrücken 2013, für seine Hauptrolle in dem Film „In der Überzahl“ von Carsten Ludwig.

Aisawanya Areyawattana – Fai

Aisawanya Areyawattana wurde 1983 in Zentralthailand geboren. Mit – dem im Thailand üblichen – Spitznamen heißt sie „Amp“. Sie studierte Kommunikationswissenschaften mit Schwerpunkt Werbung an der Sunanta University, Bangkok. 2006 spielte sie die Hauptrolle in dem Film „Phleng Sutthai (The Last Song)“. Amp lebt und arbeitet in Bangkok als Wahrsagerin, Geschäftsfrau und Schauspielerin.

Victoria Trauttmansdorff – Annegret

Die gebürtige Wienerin Victoria Trauttmansdorff absolvierte ihre Schauspielausbildung am Salzburger Mozarteum. Zunächst auf die Arbeit am Theater konzentriert, gehört sie seit 1993 zum festen Ensemble des Thalia Theaters in Hamburg. 2003 wurde sie von der Zeitschrift „Theater heute“ zu einer der drei besten deutschen Schauspielerinnen gewählt. Seit vielen Jahren ist sie auch in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Für ihre Rolle in dem Film „Gegenüber“ von Jan Bonny wurde sie 2008 in der Kategorie Beste Hauptdarstellerin für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Uwe Preuss – Ulrich

Uwe Preuss, Jahrgang 1961, wuchs in der DDR auf, reiste 1985 in die Bundesrepublik aus und studierte Schauspiel an der damaligen Hochschule der Künste in West-Berlin. Nach der Wende arbeitete er zunächst am Staatsschauspiel Dresden. 1995 holte ihn Heiner Müller ans Berliner Ensemble. Seit 2002 ist Uwe Preuss freier Schauspieler und arbeitet für Kino, Fernsehen, Hörspiel und Theater. 2013 verlieh ihm das European Independent Film Festival in Paris die Auszeichnung Bester Schauspieler für seine Rolle in „Hiob“ von Marco Gadge.

Marcel Glauche – Tommy

In Hamburg geboren und aufgewachsen stand Marcel Glauche – Jahrgang 1990 – schon während seiner Schulzeit auf der Bühne, und entschied sich nach dem Abitur Filmschauspieler zu werden. Mehrere Film- und Fernsehauftritte folgten. 2012 erhielt er eine Hauptrolle in der Kinderserie „Hotel 13“ des Senders Nickelodeon und ist neben Gastauftritten in verschiedenen anderen Serien, nun festes Ensemblemitglied als Tierpfleger in „Tierärztin Dr. Mertens“. Neben seiner Arbeit als Schauspieler gründete er seine eigene Produktionsfirma und realisierte 2013 seinen ersten eigenen Kurzfilm „Zwangsräumung“ als Drehbuchautor und Regisseur, aus dem ein langer Kinofilm entstehen soll.

Biografien Stab

Susanna Salonen – Buch und Regie

Susanna Salonen wurde 1966 in Lahti, Finnland, geboren und wuchs in Lübeck auf. Zu Beginn ihrer Karriere arbeitete sie als Beleuchterin, Material- und Kamera-Assistentin, u. a. für Mika Kaurismäki bei „Cha Cha Cha“ (1989) und „Die letzte Grenze“ (1993), für Jan de Bont und für Tom Tykwer bei „Lola rennt“ (1998). Seit 1998 führte sie bei zahlreichen Dokumentarfilmen auch selbst Regie, darunter „A Tokyo Fusebox“ (1999), in dem sie von ihren Erfahrungen als ausländische Hostess in einem Club im Tokioter Unterhaltungsviertel Roppongi erzählt. Der Film feierte im Forum der Berlinale seine Premiere. Es folgen weitere Dokumentarfilme, darunter „Monsoonregen“ (2000), „Red and Blues“ (2005) und „Der Anfang war gut“ (2006). Bei dem Fernseh-Event „24 Stunden Berlin – Ein Tag im Leben“ (2009) begleitete sie den regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit, Während eines längeren Aufenthalts in Thailand, bei dem sie als Tauchlehrerin arbeitete, entstand die Idee für ihr Spielfilmdebüt „Patong Girl“, für das sie auch das Drehbuch schrieb.

Yoliswa von Dallwitz – Bildgestaltung

1975 in Südafrika geboren, wuchs Yoliswa von Dallwitz, (geb. Gärtig) in Tübingen auf. Nach ihrem Abitur studierte sie zwei Jahre „Fine Art Photography“ und „History of Arts“ bei Obie Oberholzer an der Rhodes University, Grahamstown (Südafrika). Im Anschluss arbeitete sie bei diversen südafrikanischen und deutschen Film- und Fernsehproduktionen wie dem SWR und dem BR. Zwischen 1999 und 2005 studierte sie an der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg und schloss ihr Studium erfolgreich mit dem Diplom zur Kamerafrau ab. Neben zahlreichen Filmprojekten nahm Yoliswa am Talentcampus der Berlinale teil und wurde von der European Film Academy mit zehn weiteren Filmemachern aus Europa zu dem „Sunday in the Country“ nach Malta eingeladen. Seit 2013 ist sie Mitglied der European Film Academy und der Deutschen Filmakademie.

Bettina Böhler – Montage

Bettina Böhler, geboren am 24. Juni 1960 in Freiburg, begann ohne eine klassische Ausbildung Anfang der 80er-Jahre als Synchronschnittassistentin. Es folgen Jobs beim SFB und Assistenzen bei Produktionen von Helma Sanders-Brahms, Rudolf Thome und Ulrike Ottinger. 1985 verantwortet sie bei „Du mich auch“ erstmals die Montage. In den folgenden Jahren etabliert Böhler sich als eine der versiertesten Editorinnen des deutschen Kinos und arbeitet u.a. mit Christoph Schlingensiefel, Angela Schanelec, Michael Klier zusammen. Seit 2005 arbeitet Böhler zudem bei fast allen Filmen ihrer Lebenspartnerin Angelina Maccarone als Editorin, darunter das preisgekrönte Liebesdrama „Verfolgt“ (2006). Am bekanntesten wurde sie durch ihre Zusammenarbeit mit Christian Petzold für dessen „Innere Sicherheit“ (2000) sie mit dem Preis der deutschen Filmkritik und den Schnitt-Preis beim Kinofest Lünen ausgezeichnet wurde. 2012 wurde Bettina Böhler für die Montage bei Petzolds DDR-Drama „Barbara“ für den Deutschen Filmpreis nominiert. Seit 1991 ist sie Dozentin für Schnitt an der Deutschen Akademie für Film und Fernsehen Berlin.

Andrea Ufer und Gunter Hanfgarn – Produzenten

Die HANFGARN & UFER Filmproduktion, gegründet 1991, mit Sitz in Berlin und Hamburg, produziert mit deutschen und internationalen Fernsehsendern, Förderern und anderen Geldgebern. Viele unserer Filme sind bei internationalen Filmfestivals mit Preisen ausgezeichnet worden, einige haben eine internationale Kinoauswertung erfahren. Wir kooperieren mit verschiedenen, internationalen Vertriebsfirmen.